

Positionspapier des Klimarats der Landeshauptstadt Potsdam

| | |
|-----------------------------|---|
| 1. Selbstverständnis | 1 |
| 2. Schwerpunktthemen: | |
| 1) Stadtentwicklung | 3 |
| 2) Wirtschaft | 4 |
| 3) Energieversorgung | 5 |
| 4) Mobilität | 6 |
| 5) Moorbodenschutz | 6 |
| 6) Bildung und Jugend | 7 |

Selbstverständnis

Potsdam hat auf seinem Weg zu mehr Klimaschutz und Klimaanpassung erste wichtige Schritte unternommen. Mit Blick auf die immer deutlicher werdenden negativen Folgen des Klimawandels und die klimapolitischen Ziele des Übereinkommens von Paris, der EU und der Bundesregierung müssen auch die Kommunen handeln und deutliche Zeichen setzen. Mit dem „Masterplan 100% Klimaschutz“ verfügt die Landeshauptstadt über eine gute Planungsgrundlage, um das Erreichen des bundesweiten Ziels der CO₂-Neutralität bis spätestens 2050 auf kommunaler Ebene zu unterstützen. Mit der Erklärung des Klimanotstands durch die Stadtverordnetenversammlung im Sommer 2019 hat sich die Stadtpolitik zu konsequentem Handeln verpflichtet.

Jetzt kommt es darauf an, alle diese Konzepte und Beschlüsse in konkrete Maßnahmen umzusetzen, um im Ergebnis die klimaneutrale und resiliente Stadt tatsächlich zu erreichen. Dazu muss eine Vielzahl von Akteur*innen die Ziele in eigene Handlungspläne übersetzen und bei der Umsetzung derselben eng kooperieren. Denn Klimaschutz und Klimaanpassung sind nicht nur Querschnitts-, sondern auch Gemeinschaftsaufgaben. Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft müssen ihren Beitrag leisten und zusammenarbeiten. Nur dann kann Potsdam seine ehrgeizigen Ziele erreichen.

Der Klimarat der Landeshauptstadt Potsdam wurde im Jahr 2019 personell und inhaltlich neu aufgestellt. Der Anteil von Personen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft wurde deutlich erhöht. Der Klimarat sieht seine Aufgabe darin, Politik, Verwaltung, kommunale Unternehmen und Stadtgesellschaft beim Aufbau der klimaneutralen und klimaresilienten Stadt durch seine eigenen Kompetenzen und Erfahrungen konstruktiv und kritisch zu begleiten. Der Klimarat wird daher

- das vor dem Hintergrund des Masterplans 100% Klimaschutz auf dem Weg zur Klimaneutralität bereits Geleistete und noch zu Leistende sachlich bewerten, transparent kommunizieren und zur Diskussion stellen;
- Aspekte, die nach Meinung des Klimarats im Masterplan 100% Klimaschutz noch zu kurz kommen, ergänzen;
- sich dafür einsetzen, dass die erforderlichen Ansätze, Konzepte und Maßnahmen im Sinne einer sozial nachhaltigen Entwicklung verfolgt werden;
- die städtischen Akteur*innen bei der Umsetzung der Maßnahmen durch fachliche Hinweise unterstützen;
- das Gespräch mit der Wirtschaft suchen, um einerseits Reduktionspotenziale für klimarelevante Emissionen zu erheben und andererseits innovative Lösungen voranzubringen;
- Best-Practice-Beispiele aus anderen Kommunen und Ländern sowie konstruktive Vorschläge beim Umgang mit möglicherweise auftretenden Umsetzungshindernissen einbringen.

Wir sind überzeugt: Die Mehrheit der Menschen in Potsdam sieht den Klimawandel als Gefahr und Klimaschutz wie Klimaanpassung als Gebot der Stunde. Wir wissen auch, dass eine konsequente Klimapolitik mit markanten technischen Umstellungen, Verhaltensänderungen und strukturellem Wandel verbunden sein wird. Dies ist mit Fragen, Verunsicherungen und Ängsten verbunden. Und es kann Menschen in ihren jeweiligen Lebenssituationen in verschiedenem Maße fordern. Dem kann nur durch eine sozial gerechte, attraktiv gestaltete und transparente Klimapolitik begegnet werden. Die Mitwirkung und Akzeptanz der Bevölkerung sind entscheidend für ihren Erfolg. Potsdam muss seinen Beitrag zum Erhalt der globalen Gemeingüter leisten. Das gelingt nur, wenn wir das soziale und wirtschaftliche Gefüge der Stadt positiv und zukunftsfähig weiterentwickeln.

Der Klimarat bietet sich der Stadt nicht nur als ein Expertengremium an, also als eine Art Think Tank für Potsdams Klimapolitik, sondern auch als Diskussionsforum für Ideen, Konflikte und Probleme rund um die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen. Der Klimarat hat das im Jahr 2020 am Beispiel des neu geplanten Stadtteils Krampnitz bereits erprobt und eine eigene Arbeitsgruppe, mit dem Entwicklungsträger, der Energie- und Wasser Potsdam GmbH und der ProPotsdam GmbH zur zukünftigen Wärmeversorgung des Quartiers eingerichtet.

Wir sind uns der Herausforderung bewusst, dass das Erreichen des Klimaneutralitätsziels für Potsdam trotz aller gebotenen Eile nur als längerfristig angelegter Prozess funktionieren kann, bei dem viele verschiedene Maßnahmen konsistent ineinandergreifen. Bei aller erforderlichen Kleinteiligkeit darf dabei die langfristige Vision nicht vergessen werden. Verschiedene Bereiche und Projekte müssen aufeinander abgestimmt angegangen und nachhaltig verstetigt werden. Dafür ist ein effektives Monitoring und ein Ausbau der personellen und finanziellen Ressourcen notwendig. Die Stadt hat außerdem noch viel Potenzial in ihrer Kommunikation, um Bewusstsein wie auch Motivation zum Mitwirken an der Vision einer klimafreundlichen Modellstadt zu schaffen. Wir werden sie bei dieser Aufgabe unterstützen.

Die hier formulierten Ansprüche will der Klimarat in konkrete Planungen und Projekte der Stadt einbringen. Aus Sicht des Klimarats spielen die folgenden "Baustellen" für Klimaschutz und Klimaanpassung in Potsdam eine besonders wichtige Rolle.

Stadtentwicklung

Klimaschutz in einer rasant wachsenden Stadt zu realisieren, ist nicht einfach. 2003 haben 145.000 Menschen in Potsdam gelebt, im Jahr 2020 sind es bereits über 180.000, Tendenz weiter steigend. Der Stadtplanung kommt eine zentrale Rolle zu, diesen Menschen eine lebenswerte und gut funktionierende Stadt mit hinreichend Wohn- und Lebensraum, Beschäftigungsmöglichkeiten und Infrastruktur zu gewährleisten. Sie legt fest, wo und wie sich Potsdam entwickeln kann.

Das strategische Leitbild einer modernen Stadt der kurzen Wege wird aus Perspektive des Klimaschutzes voll unterstützt. Doch sehen wir viele Potenziale noch nicht ausgeschöpft. Wir vermissen eine prominente Verankerung von Klimaschutz und Klimaanpassung im Leitbild der Landeshauptstadt und sehen im aktuell mit breiter Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeiteten Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) die große Chance, dieses Versäumnis nachzuholen. Eine klare Verankerung im INSEK stärkt Klimabelange bei städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen und garantiert den notwendig hohen Stellenwert gegenüber anderen Belangen (z.B. Denkmalschutz) bei Abwägungsprozessen in der Bauleitplanung. Die Verankerung von Klimabelangen im INSEK und in den daraus abgeleiteten städtebaulichen Entwicklungskonzepten ist die Voraussetzung, auch weiterhin von der Städtebauförderung des Bundes zu profitieren (VV Mai 2020).

Als Klimarat der Landeshauptstadt Potsdam erwarten wir die Festschreibung ambitionierter Energiestandards im Neubau und in Sanierungsgebieten, innovative und nachhaltige Lösungen der Energieversorgung auf Quartiersebene, genauso wie die Sicherung von Versickerungsflächen, Gebäude- und Flächenbegrünung und optimale Luftzirkulation, die als Klimaanpassungsmaßnahmen auch im Sommer zu einer hohen Aufenthalts- und Lebensqualität in Potsdam beitragen.

Wir möchten in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung des Stadtgrüns unterstreichen. Das Grünvolumen im Siedlungsbereich der Landeshauptstadt Potsdam hat seit 1992 um 20% abgenommen. Neben den historischen Parks braucht Potsdam Grün- und Freiflächen, klimaresistente Straßenbäume und Gebäudebegrünung für eine zeitgemäße und klimagerechte Stadtentwicklung. Vitales Stadtgrün heißt Klimaschutz, Entlastung bei Hitze, Regenwasserversickerung, Starkregenschutz, Luft- und Lebensqualität. Die wachsende Stadt muss und kann grüner werden, um Gesundheit und Lebensqualität für alle auch im Zeichen des bereits spürbaren Klimawandels zu erhalten.

Wirtschaft

Die Potsdamer Wirtschaft bekennt sich ausdrücklich zum Klimaschutz. Doch die Herausforderungen für die Wirtschaft sind immens. Denn in der konkreten Umsetzung muss der Spagat zwischen ambitioniertem Klimaschutz und nachhaltigem Wachstum an einem wettbewerbsfähigem Wirtschaftsstandort gelingen.

Die Wirtschaft in der Landeshauptstadt Potsdam ist vielfältig aufgestellt: Das gilt sowohl für die strukturelle Zusammensetzung aus unterschiedlichen Branchen, als auch für die unterschiedlichen Unternehmensgrößen. Neben einer Vielzahl von KMUs gibt es bedeutende größere Ansiedlungen. Nicht zuletzt ist Potsdam ein Tourismusmagnet, in dem Einzelhandel und Gastronomie eine wichtige Rolle spielen. Hier gilt es eine wichtige Verknüpfung zur Stadtplanung, insbesondere im touristisch geprägten Innenstadtbereich mit der Brandenburger Straße und umliegenden Straßenzügen, zu beachten. Verarbeitendes Gewerbe spielt am Standort hingegen eine untergeordnete Rolle. Diese Wirtschaftsstruktur hat Einfluss auf das Potential für Reduktionsziele sowie die möglichen Handlungsfelder.

Diese Handlungsfelder sind vielfältig. Zentrales Instrument der Klimapolitik müsste ein CO₂-Preis sein, der eine effektive und effiziente Steuerung der Klimaschutzziele zu volkswirtschaftlich geringstmöglichen Kosten ermöglicht. Ergänzt werden muss dieser Baustein um einen ausgewogenen Mix aus Förderungen, öffentlichen Investitionen sowie einer Entbürokratisierung des bestehenden ordnungsrechtlichen Rahmens und des Abgabe- und Umlagesystems.

Auf lokaler Ebene können Unternehmen im Bereich Flächenbegrünung eine wichtige Rolle spielen. Hier könnte der Klimarat eine Kartierung von vorhandenen Dachflächen anstoßen, die sich für eine Begrünung bzw. die Nutzung für Photovoltaik-Anlagen eignen. Weiteres Potential zur Einrichtung naturnaher, innerstädtischer Flächen gilt es zu prüfen.

Da der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes im Verhältnis zum Dienstleistungsgewerbe in der Landeshauptstadt Potsdam eher gering ist, dürften Energieeffizienzpotenziale eher im Bereich Beleuchtung, im Wärmebedarf der Büro- und Gewerbegebäude, in der Informations- und Kommunikationstechnologie und weniger im Bereich Prozessenergie zu suchen sein. Nicht außer Acht gelassen werden sollte der Bereich Veranstaltungsmanagement. Gemeinsam mit der Wirtschaft sollten Umsetzungskonzepte für einen klimaneutralen Lieferverkehr und Fuhrpark entwickelt werden.

Energieversorgung

Die Sektoren Strom und Wärme sind für einen hohen Anteil der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich und es gehört zu den Kernaufgaben des Klimaschutzes, die Strom und Wärmeversorgung auf erneuerbare Grundlagen zu stellen.

Die Stadtwerke Potsdam beliefern über ihr Fernwärmenetz 60% der Potsdamer Haushalte mit Wärme und stellen sich dieser großen Herausforderung. Mit ihrer jüngst vorgestellten Dekarbonisierungsstrategie wollen die Stadtwerke bis zum Jahr 2050 vollständig auf fossile Energieträger verzichten. Der Weg zu diesem Ziel ist jedoch lang und die Technologien, die dabei zum Einsatz kommen müssen, teilweise hoch innovativ und wenig erprobt. Deren Einsatz erfordert Mut und Weitblick. Darüber hinaus braucht es aber auch Strategien um den Gebäudebestand, der nicht an die Fernwärme angeschlossen ist, klimaneutral zu versorgen. Hier ist die Stadt selbst gefordert. Das novellierte Städtebaurecht bietet mit der Ausweisung von energetischen Sanierungsgebieten ein Instrument, das zur Bewältigung dieser Aufgabe konsequent eingesetzt werden muss.

Neben der Wärme muss auch der in Potsdam verbrauchte Strom perspektivisch erneuerbar erzeugt werden. Hier steht der Ausbau von Photovoltaik und Windkraft im Zentrum der Bemühungen. Aktuell wird ca. 3 % des Potsdamer Stromverbrauchs mittels Photovoltaikanlagen auf Potsdamer Grund und Boden erzeugt. Auch hier ist der Weg noch ein langer, zumal der Strombedarf bis 2050 voraussichtlich noch um 60% ansteigen wird (Prognose Agora Energiewende), denn auch bei der Mobilität und der Wärmeversorgung werden strombasierte Lösungen wie Elektromobilität oder Wärmepumpen zu den Leittechnologien werden.

Das enorme Potenzial ungenutzter Dachflächen muss für die Photovoltaik gehoben werden. Das Instrument des Mieterstroms bietet sich hierfür an und Modellprojekte bei der städtischen Wohnungsbaugesellschaft könnten zur Nachahmung anregen. Aber auch der Bau von Windkraftanlagen auf Potsdamer Grund und Boden darf kein Tabu bleiben. Es ist auch eine Frage der Solidarität mit dem ländlichen Raum, als Landeshauptstadt hierbei einen Beitrag zu leisten.

Seit Anfang 2021 gibt es in Deutschland einen nationalen CO₂-Preis für den Wärme- und Verkehrssektor. Fossile Energieträger zum Heizen und für die Mobilität werden von Jahr zu Jahr teurer mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der erneuerbaren Energien zu stärken und klimafreundliche Alternativen anzureizen. Die Kosten für Wärme und Strom werden somit auch in Potsdam steigen. Für die Akzeptanz von Klimaschutz ist es jedoch wesentlich, dass die Versorgung mit Strom und Wärme für alle Bevölkerungsgruppen bezahlbar bleibt. Hierfür muss konsequent auf Energie- und Kosteneffizienz geachtet werden, zum Beispiel über das serielle Sanieren nach dem „Energiesprung“-Prinzip. Der Klimarat setzt sich für eine sozialverträgliche Klimapolitik ein, bei der Belastungen und Nutzen auf dem Weg zur Klimaneutralität fair verteilt werden und sich alle Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Energiewende beteiligen können.

Mobilität

Zentrales Element ist eine starke, positive und innovative Vision der weitgehend autofreien Innenstadt und einer autoarmen Gesamtstadt. Wo immer möglich, sollte der Großteil aller Wege zu Fuß, mit dem Rad oder per Bus und Bahn zurückgelegt werden können. Das setzt ein Umdenken voraus: Mehr Platz für den Radverkehr, attraktive Fußwege und gute Anschlüsse mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – auch für Pendler*innen, Car-/Radsharing und Mobilitätsstationen, an denen vom Auto auf andere Verkehrsmittel gewechselt werden kann.

Daran will der Klimarat gemeinsam mit den Bürger*innen und Verbänden, mit der Verkehrsplanung, mit der VIP, dem VBB, den Umlandgemeinden und Berlin arbeiten und ein modulares Konzept zur Umsetzung entwickeln. Dabei soll deutlich werden, wie die Erreichbarkeit der Innenstadt gewährleistet wird, welche Verkehre wo möglich sind, welchen Mehrwert die weitgehend autofreie Innenstadt für Anwohner*innen, Gewerbetreibende und Besucher*innen hat und wie Pendler*innen unserer Stadt entspannt erreichen können. Bei der Ausweisung von Neubaugebieten so wie bei Projekten zur Bestandsverdichtung muss der Anschluss mit öffentlichen Verkehrsmitteln und die Anbindung über attraktive Radwegeverbindungen gesichert sein.

Moorbodenschutz

Aus entwässerten Moorböden entweichen in der Landeshauptstadt Potsdam jährlich knapp 30.000 Tonnen CO₂-Äquivalent. Das macht 3,6 % der gesamten Emissionen aus. Die Wiedervernässung oder sogar Renaturierung dieser Standorte in enger Kooperation mit den aktiven Landwirten kann diese Emissionen deutlich reduzieren und hat weitere ökologische und klimawirksame Vorteile. Als Klimarat befürworten wir diese Maßnahme und unterstützen jeden Hektar, auf dem dieses Potenzial genutzt wird.

Wir begrüßen die Gespräche zwischen Landwirten und der Landeshauptstadt Potsdam und empfehlen eine enge Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt und der Flächenagentur Brandenburg GmbH. Das Förderprogramm Moorschonende Stauhaltung und die Moorschutzrichtlinie des Landes und Instrumente des Vertragsnaturschutzes können die Landwirte gezielt bei der Wiedervernässung und nachhaltigen Nutzung unterstützen. Großes Potenzial zur Refinanzierung sehen wir in der regionalen Vermarktung von MoorFutures-Zertifikaten oder der Einrichtung eines stadt eigenen CO₂-Kompensationspools. Mit diesen Emissionszertifikaten von "vor der Haustüre" können Privatpersonen, lokale Unternehmen und Organisationen ihre Treibhausgasbilanzen verbessern. Die Vermarktung dieser lokalen Zertifikate sollte öffentlichkeitswirksam durch die Landeshauptstadt unterstützt und als Gelegenheit zur Kommunikation der persönlichen Verantwortung durch Konsum und Mobilitätsverhalten genutzt werden.

Bildung und Jugend

Die Klimakrise spielt im Schulalltag kaum eine Rolle, weder in der Theorie noch in der Praxis. Als Klimarat halten wir Bildung und Kommunikation über die Klimakrise in den Schulen für einen Grundstein nachhaltiger Transformation unserer Gesellschaft und unserer Stadt.

Potsdam bietet als Wissenschaftszentrum vielfältige Chancen, um aus jungen Menschen innovative Umdenker zu machen. Im Rahmen der Partnerschaft für den Klimaschutz zwischen Stadt und Wissenschaft und in Zusammenarbeit mit dem ProWissen e.V. sehen wir Möglichkeiten, aus den Potsdamer Forschungseinrichtungen regelmäßig schulische Veranstaltungen, Praktika und Facharbeiten anzubieten bzw. zu unterstützen.

Ferner unterstützen wir Klimaschutzinitiativen wie Fridays for Future darin, die Integration regelmäßiger Unterrichtseinheiten und einen jährlichen Projekttag zur Klimakrise an den Potsdamer Schulen anzuregen. Ergänzend zur Landespolitik wollen wir hierfür auf den Oberbürgermeister und die Beigeordnete für Schule und Bildung zugehen.

Zur Sensibilisierung von Schüler*innen sollte Nachhaltigkeit nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt werden. Ziele sollten ein gemeinsam mit Schüler*innen konzipierter, klimafreundlicher Schulbetrieb und nachhaltiges Essen in Potsdamer Schulkantinen sein. Projekte wie das Energieeinsparprogramm an Potsdamer Schulen sind bereits ein guter Anfang.

Ob auf dem Schulweg oder unterwegs in der Stadt, Schüler*innen mit Fahrrad müssen sich oft die Straße mit Autos teilen. Wir möchten die Stadtverwaltung dazu bewegen, Vorfahrt und Sicherheit für das Fahrrad deutlich auszubauen – durch Radschnellwege, geschützte Radfahrstreifen und eine weitgehend autofreie Innenstadt. Außerdem bestärken wir die zeitnahe Einführung eines kostenfreien ÖPNV-Tickets für Schüler*innen.

Wir sehen Potenziale, Kinder bereits vor dem Eintritt ins Schulalter an klimabewusstes Verhalten heranzuführen. Nach dem Vorbild „Haus der kleinen Forscher“ können auf spielerische Art und Weise die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge der Klimakrise entdeckt werden. Dabei lernen Kinder, welche Auswirkungen ihr eigenes Verhalten hat und welche Möglichkeiten zur Mitgestaltung sie selbst haben. Dies möchten wir auch an Potsdamer Kitas fördern.

Die Hochschulen und das Bildungsforum Potsdam stellen weitere Kettenglieder für eine nachhaltige Transformation dar. Wir setzen uns dafür ein, dass Klimaschutz als ein fester modularer Bestandteil in die Lehre und Weiterbildung integriert wird.